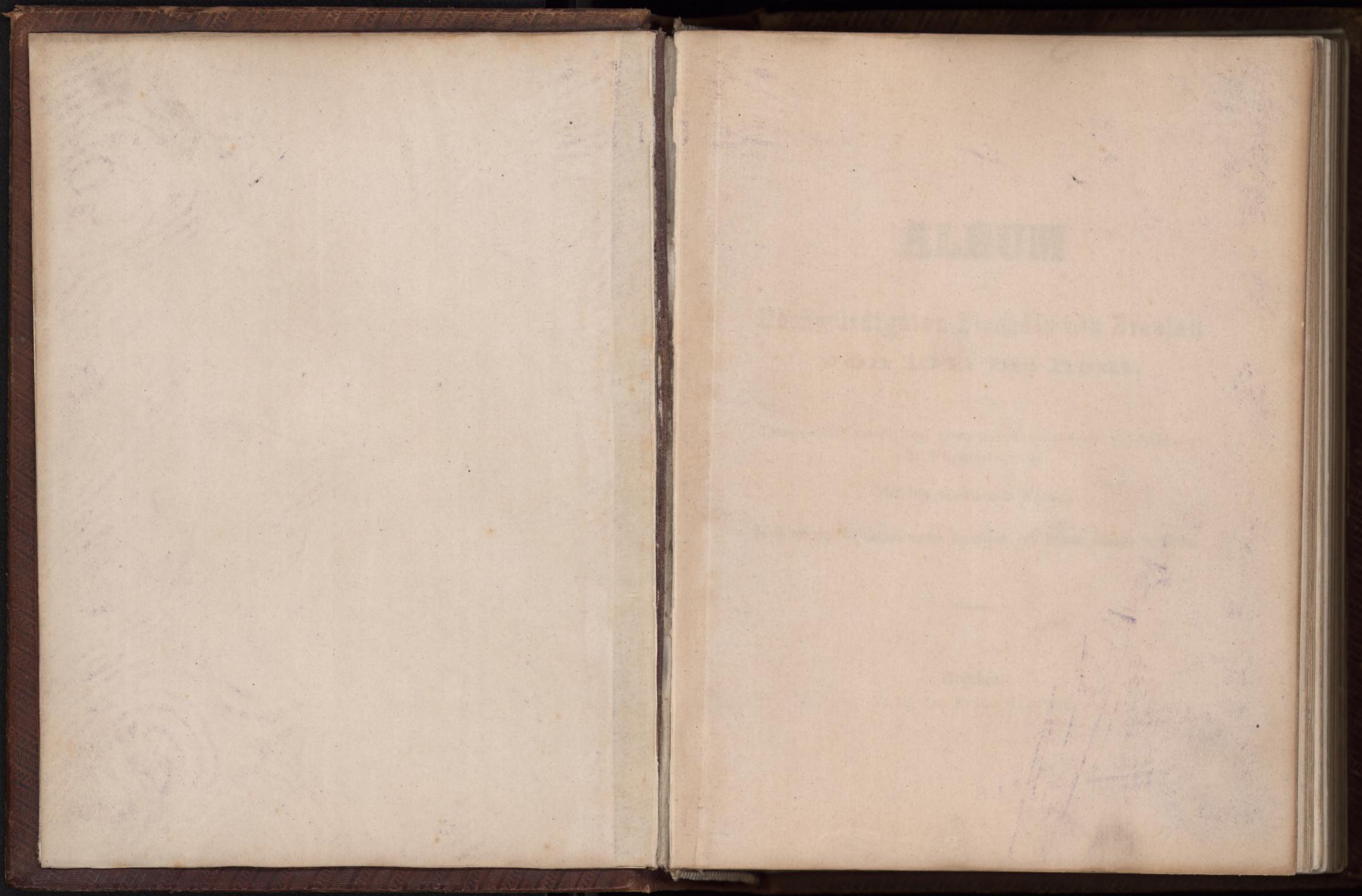


Album
Breslauer
Bischöfe.





dar

ALBUM

der

Hochwürdigsten Bischöfe von Breslau von 1341 bis heut.

Dargestellt nach den besten vorhandenen Bildnissen
in Photographien.

Mit biographischen Notizen.

Mit Bewilligung des Hochwürdigsten Domcapitels zum heiligen Johannes in Breslau.

Breslau.

Verlag von Franz Goerlich.

J. Wehner



8414 S

262.1 : 92

Die biogr. Notizen sind dem Breslauer Schematismus vom Jahre 1867 entnommen. Die Photographien sind aufgenommen im photographischen Atelier des Ed. van Delden in Breslau; in Cabinet-Format reproducirt im photographischen Atelier von A. Massak in Breslau.

1. Przecław v. Pogarell, ein Schlesier, aus dem Brieg'schen, 1342 (1341)—1376. Seine Wahl erfolgte zu Neisse am 5. Mai 1341, als er sich zu Bologna in den Studien befand. Sie ward vollzogen per compromissum, quamvis de facto concorditer, und sicher, ohne dass die Wahlherrn und der Gewählte von der erfolgten Reservation des Papstes für die gegenwärtige Besetzung etwas erfahren hatten. Weil der Erzbischof von Gnesen auf Veranlassung König Kasimirs von Polen seine Bestätigung versagte, begab er sich nach Avignon zur päpstlichen Curie, erlangte daselbst nach empfangener Priesterweihe am 28. Januar 1342 als electus Wratislaviensis die apostolische Provision und Bestätigung. Noch vor dem 19. März 1342 ward er durch Peter, Bischof von Präneste, zu Avignon in Folge päpstlicher Erlaubniss consecrirt und als episc. Wratislav. am genannten Tage angewiesen, sich auf seinen bischöflichen Stuhl nunmehr zu begeben. Kaiser Karl IV. nennt ihn Fürst, auch wo es sich um Orte des Neisser Landes (gewöhnlich der Kirche und des Bisthums Land genannt) handelt. Wegen des unter ihm erfolgten Erwerbes von Stadt und District Grottkau als abgetheiltes Land von Lehnsherrzogthum Schles.-Brieg hies der Breslauer Bischof

ZBIORY ŚLĄSKIE

AKC D 196175 | S

seitdem Herzog von Grottkau. Przeclaw starb auf seinem bischöflichen Schlosse Ottmachau 6. April 1376 und liegt in der von ihm gestifteten, der Cathedrale angebauten Mansionarien-Kapelle B. M. V. begraben.

2. Wenzel, Herzog von Schlesien-Liegnitz, 1382—1418. Wahrscheinlich schon 1381 vom Cathedral-Capitel postulirt, wurde er 1382 durch Papst Urban VI. von Lebus nach Breslau transferirt. Der genannte Papst wollte ihn zum Cardinal-Priester erhöhen, was er jedoch ablehnte. Im Jahre 1417 resignirte er freiwillig, übte jedoch urkundlich noch am 4. Februar und 2. März 1418 bischöfliche Jurisdiction aus und starb zu Ottmachau 1420. Er wurde in die Collegiatkirche zu Ottmachau beerdigt, sein Leichnam bei der Translation des Collegiatstiftes nach Neisse dahin transferirt und ruht jetzt daselbst in der Pfarrkirche zu St. Jacob.

3. Peter II. (Nowack), ein Schlesier, 1447 bis 1456. Seine Wahl erfolgte Dinstags vor Mariä Geburt 1447. Bald darauf am 10. October 1447 in castro Oppathow vom Erzbischof Vincenz von Gnesen bestätigt, wurde er in der Breslauer Cathedrale am 22. October 1447 im Auftrage des Letzteren vom Gnesener Weihbischof Johannes consecrirt. Peter II.

starb auf der bischöflichen Burg zu Ottmachau am 6. Februar 1456.

4. Rudolf, ein Rheinländer, von Rüdesheim, 1468—1482. Bisher Bischof von Lavant und apostolischer Legat in Böhmen, Polen etc. und als solcher zu Breslau bekannt und beliebt, wurde er vom Cathedral-Capitel einmuthig am 20. Januar 1468 postulirt, wozu es des besonderen Wunsches des Papstes, wie die Jubelschrift von 1861 meldet, gar nicht bedurfte, und am 27. (25.) desselben Jahres von Papst Paul II. auf den bischöflichen Stuhl von Breslau transferirt. In seiner letzten Zeit erwählte er sich seinen Nachfolger im Bisthum Lavant, Johannes Roth, zugleich Breslauer Domdechanten, zu seinem Coadjutor, welcher nach seinem Tode auf dem Breslauer bischöflichen Stuhle sein Nachfolger wurde.

5. Johannes IV. Roth, ein Schwabe, aus Wemdingen, 1482—1506. Nach dem Schreiben Kaisers Mathias von Ungarn und Böhmen d. d. Ofen 22. Januar 1482 hatte sich der Papst die diesmalige Besetzung des bischöflichen Stuhles reservirt, weshalb der König unzufrieden war, dass das Capitel sich mit einer Wahl beschäftigte. Nach Fortsetzung der Chr. pr. Pol. S. 170. 171. postulirte ihn das Cathe-

dral-Capitel, während die andern Nachrichten über eine electio capituli schweigen. Fand sie wirklich in der erwähnten Form statt, dann geschah sie im Sinne des Papstes und Königs Mathias. Die Translation nach Breslau erfolgte. Nach der notariellen Urk. v. 11. März 1502 assumirte er sich nach erlangter Zustimmung des Capitels den Breslauer Cathedral-Dechanten Johannes Turzo zum Coadjutor mit dem Rechte der Nachfolge, worüber der Letztere durch Papst Alexander IV. in der Bulle v. 12. August 1503 providirt und bestätigt wurde. Bischof Johann IV. starb 21. Januar 1506 zu Neisse. Er liegt in der oben erwähnten von B. Przeczlaw gestifteten Mansionarien-Kapelle B. M. V. zu Breslau begraben.

6. Johannes V. Turzo von Betlehem falva, ein Ungar, 1506—1520. Vermöge seines Nachfolgerechtes ging mit dem Tode seines Vorgängers der bischöfliche Stuhl auf ihn über. Consecrirt wurde er am 22. März 1506 in der Breslauer Cathedrale von seinem Bruder Bischof Stanislaus von Ollmütz. Er starb zu Neisse 2. August 1520 und liegt in der Cathedrale zu Breslau begraben.

7. Jacob v. Salza, ein Schlesier, 1520—1539. Als Scholasticus an der Cathedrale wurde er am

1. September zum Bischof erwählt und starb am 25. August 1539.

8. Balthasar von Promnitz, ein Schlesier, 1539—1562. Seit 1534 Propst der Cathedrale, wurde er zum Bischof erwählt am 17. September; starb 20. Januar 1562.

9. Caspar von Logau, aus dem Hause Altenburg, ein Schlesier, 1562—1574. Bereits Bischof von Neustadt in Oesterreich, und seit 1542 Canonicus zu Breslau, postulirt für Breslau 1562; † 4. Juni 1574, liegt in der Pfarrkirche zu Neisse begraben.

10. Martin Gerstmann, ein Schlesier, aus Bunzlau, 1574—1585. Seit 1571 Dechant der Cathedrale, erwählt 1. Juli 1574. Confirmirt von Papst Gregor XIII. vor dem 28. September 1574. Consecrirt in der Breslauer Cathedrale von Erzbischof Anton von Prag. † 23. (24.?) Mai 1585.

11. Andreas Jerin, ein Schwabe, aus Reutlingen, 1585—1596. Seit 1578 Propst der Cathedral-Kirche, erwählt 1585; noch in demselben Jahre confirmirt; † zu Neisse 5. Novbr. 1596, am 25. Novbr. in der Breslauer Cathedrale beerdigt.

12. Paul Adalbert, ein Schwabe, aus Rudolphszell vom Ueberlinger See, 1599—1600. Doctor

der Theologie und Scholasticus der Cathedral-Kirche wurde er in der neuen Wahl am 5. Mai 1599 gewählt, erlangte von Papst Clemens VIII. die Confirmation am 2. September 1599, starb aber ohne die Consecration empfangen zu haben, schon am 6. Mai 1600 zu Neisse und liegt in der dasigen Pfarrkirche neben Bischof Caspar von Logau begraben.

13. Johannes VI. Ritter von Sitsch, ein Schlesier, aus Stübendorf im Neisse'schen, 1601 bis 1608. Seit 1585 Propst an der Cathedrale, wurde er erwählt 18. Juli 1600, ward präconisirt und consecrirt, † 25. April 1608 zu Neisse, woselbst er in der Pfarrkirche (Kapelle S. S. Henrici et Catharinae) am 7. Mai begraben worden.

14. Karl, Erzherzog von Oesterreich, 1608 bis 1624. Geboren zu Gratz in Steiermark, 7. August 1590, als das jüngste von 15 Kindern seiner Eltern. Als Clericus und Canonicus zu Passau und Salzburg am 7. Juli 1608 vom Breslauer Cathedral-Kapitel zum Bischof postulirt, noch vor dem 14. Decbr. 1608 päpstlich confirmirt; 1613 zugleich Bischof von Brixen. Seit 1615 Priester und seit 1616 Hochmeister des deutschen Ordens, wurde er 1621 als Bischof consecrirt. Zum Amte eines Vice-Königs von Portugal

berufen, starb er zu Madrid am 28. (26.) December 1624 und liegt daselbst im Kloster Escurial begraben, während sein Herz in Neisse seinem letzten Willen gemäss bei den Jesuiten, deren Collegium er gestiftet, aufbewahrt wurde und sich jest bei der dasigen Gymnasialkirche befindet.

15. Karl Ferdinand, Königl. Prinz zu Polen und Schweden, 1625—1655. Seit dem 17. Mai 1624 im bedingten Besitz eines Canonicats an der Breslauer Cathedrale und vom Bischof Karl zum Coadjutor angenommen, wurde er am 3. Mai 1625 zum Bischofe gewählt und vom Papst Urban VIII. im October 1625 unter Dispens vom Defect des canonischen Alters und unter Anordnung eines Coadministrators, für die erste Zeit des Weihbischofs und Propstes Johannes Balthasar Liesch v Hornau, Bischof von Nikopolis i. p., bestätigt; ward 1640 auch Bischof von Plock. † 9. Mai 1655 in seinem 42. Jahre zu Wischkow in Polen und ist zu Warschau beerdigt.

16. Leopold Wilhelm, des deutschen Ordens oberster Meister, Erzherzog von Oesterreich, 1656—1662. Er wurde, bereits im Besitz mehrerer Bisthümer, am 20. August 1655 postulirt und von Papst Alexander VI. am 21. Januar 1656 confirmirt.

Das Bisthum administrirte bei seiner Abwesenheit Weihbischof Liesch. Er starb 27. November 1662. Er war ein edler, frommer Herr. In einer Deutsch-Ordenschronik heisst es von ihm: „ein unvergleichlicher Fürst, desgleichen sein Zeitalter kaum aufzuweisen hatte, im Kabinet und im Heere oberster und stets waisester Rath, ganz Europa erscholl von seinem Ruhme und er verdiente mit Recht die Stütze des Reiches genannt zu werden.

17. Karl Joseph, des deutschen Ordens oberster Meister, Erzherzog von Oesterreich. 1663—1664. Zu Ollmütz und Passau bereits Bischof, wurde er zum Bischof von Breslau postulirt am 23. Februar 1663. Bei seiner Abwesenheit administrirte der Archidiaconus an der Cathedrale Sebastian Rostock das Bisthum.

18. Sebastian Rostock, ein Schlesier, aus Grottkau, 1664—1671. Er wurde am 21. April 1664 gewählt; vom Papst Alexander VII. confirmirt und darauf conseecrirt. Er starb am 9. Juni 1671. Als Pfarrer von Neisse gerieth er in Schwedische Gefangenschaft.

19. Friedrich, Johanniter Ordens, Cardinal-Grossprior von Deutschland, Landgraf von

Hessen - Darmstadt, 1671 — 1682. In seiner genannten Stellung bereits Bischof i. p. wurde er, bisher zugleich Dechant der Breslauer Cathedrale, für den bischöfl. Stuhl am 3. September 1671 postulirt. Er starb am 19. Februar 1682. Sein Leichnam ruht in der von ihm zu Ehren seiner heiligen Ahnfrau, der heiligen Elisabeth, an der Cathedrale erbauten Kapelle, sein Herz wird in der Pfarr-Kirche zu Neisse aufbewahrt.

20. Franz Ludwig, des deutschen Ordens oberster Meister, Pfalzgraf bei Rhein, 1683 bis 1732. Geboren zu Neuburg, 16. Juli 1664. Er wurde nach dem, am 4. Juni 1683 erfolgten Tode seines Bruders Wolfgang, welcher 1682 zum Bischof von Breslau gewählt worden war, am 30. Juni 1683 gleichfalls dazu gewählt und vom heil. Stuhle demnächst bestätigt. Nachdem er ausserdem später noch Bischof von Worms, oberster Meister des deutschen Ordens und Erzbischof-Churfürst von Trier geworden, sowie darauf von diesem erzbischöflichen Sitze auf den von Mainz transferirt worden war, starb er am 18. April 1732. Er stiftete urkundlich am 12. April 1724 die schöne Kapelle zum allerheiligsten Altarsakramente an der Cathedrale.

21. Philipp I. Graf Sinzendorf, Cardinal, 1732 bis 1747. Seit dem 17. November 1725 zum Bischof von Raab in Ungarn consecrirt und seit 25. Novbr. 1727 von Papst Benedict XIII. zum Cardinalis Presbyter Tit. S. Mariae supra Minervam creirt, wurde er zum Bischof von Breslau 14. Juli 1733 postulirt, worauf seine Translation von Papst Clemens XII. erfolgte. 1744 nahm er seinen späteren Nachfolger auf dem Bischofsitze, damals Prael. Custos der Cathedrale und Praepositus am Collegiatstift zum heiligen Kreuz zu Breslau, zu seinem Coadjutor an. † 28. September 1747.

22. Philipp II. Gotthard Graf, später Fürst v. Schaffgotsch, ein Schlesier, 1748—1795. Geboren zu Warmbrunn, 3. Juli 1716. Nach mehrfachen Verhandlungen und nach der vom apostolischen Legaten Archinto gutgeheissenen Vornahme einer stillen oder clandestinen Wahl vom 5. Februar 1748 wurde er von Papst Benedict XIV. im Consistorium vom 5. März 1748 präconisirt. Durch apostolica provisio ex integro mit dem Bisthum beliehen, erfolgte am 21. März 1748 seine urkundliche Bestätigung. Am 1. Mai 1748 consecrirte ihn in der Breslauer Cathedrale deren Weihbischof Franz Dominicus

Graf Almeslöe, Freiherr von Tappe, episc. Cambysopolitaus i. p. Während seiner unfreiwilligen Abwesenheit von Breslau wurde seit 1766 der Königl. Preuss. Anteil der Diöcese durch einen apostolischen Vicar administrirt. Nachdem er auf sein Ansuchen vom 24. Januar 1787 in Form der Wahl (12. Nov. 1787) den Assensus des Capitels erlangt, wurde ihm sein bald zu erwähnender Nachfolger zum Coadjutor cum jure succedendi von Papst Pius VI. am 3. August 1789 beigeordnet. † 5. Januar 1795 zu Schloss Johannesberg; sein Leichnam ruht in der gräflichen Familiengruft zu Warmbrunn.

23. Joseph Christian, (Fürst von Hohenlohe-Waldenburg - Bartensein) 1795—1817. Geboren zu Bartenstein am 6. November 1730. Auf Grund von Dimissioriale und Facultät des Bischof Anselm von Würzburg erhielt er am 23. Mai 1748 vom Cisterzienser-Abt Peter von Arnsberg (de castro Aquilae) in der Wetterau die Tonsur. 1781 wurde er Canonicus zu Breslau und war damals bereits Canonicus zu Köln, Salzburg und Strassburg. Von Papst Pius IV. wurde er am 2. Juli 1788 mit der Propstei-Prälatur an der Breslauer Cathedrale und am 3. August 1789 zum Coadjutor seines Vorgängers im Bisthum Bres-

lau cum iure successionis, sowie zum Bischof von Leros i. p. bis zum Antritt des Breslauer Bisthums providirt. Am 27. September 1789 consecrirt ihn zum Bischofe der Strassburger Weihbischof Joannes Jacobus Lantz unter apostolisch verstatteter Assistenz der beiden Benedictiner-Aebte Exuperius Hirn (abbas Aprimonasteriensis) und Anselmus Marchal, beide Strassburger Diöces. Im August 1789 war er auch noch Propst an der Collegiatkirche bei St. Gereon zu Köln. Mit dem Tode Bischof Philipp Gotthards ward er Bischof von Breslau und trat am 27. Aug. 1795 den Besitz dieses Bisthums an. Unter ihm erfolgte im Jahre 1810 die Säkularisation der Stifte und Klöster im Königl. Preuss. Anteile der Diöcese, bei welcher Gelegenheit auch die dasige mensa episcopalis eingezogen wurde. † 21. Januar 1817 auf dem bischöflichen Schlosse Johannesberg und liegt auf dem Kirchhofe zu Dorf Jauernig begraben.

24. Emanuel v. Schimoni-Schimonsky, ein Schlesier, aus Brzeznitz, Kreis Ratibor, erster exemter Bischof von Breslau, 1824—1832. Geboren 23. Juli 1752. Seit 1796 Praelatus Scholasticus, seit 1805 Prael. Decanus an der Cathedrale, seit 1795 Generalvicar. Im Jahre 1798 wurde er

am 11. Februar vom Weihbischof Anton von Rothkirch zum zweiten Breslauer Weihbischof consecrirt. Nach dem Tode seines Vorgängers ward er vicarius apostolicus der Diöcese. Auf Grund der Circumscriptionsbulle de salute animarum wurde er am 16. October 1823 zum ersten exemten Bischof gewählt, von Papst Leo XII am 3. Mai 1824 als solcher confirmirt und am 26. August 1824 inthronisirt. Starb 27. December 1832 zu Breslau und liegt im Schiff der Cathedrale begraben.

25. Joseph (Knauer) aus Rothflössel in der Grafschaft Glatz, 1843—1844. Geboren den 1. Dec. 1764. Bisher Grossdechant der Grafschaft Glatz und Praelatus infulatus ad B. V. Mariam de via nova, Ehrendomherr zu Breslau und seit 7. März 1839 Presbyter-Jubilar wurde er erwählt am 27. Aug. 1841; präconisirt am 27. Januar 1843, consecrirt in der Breslauer Cathedrale von dem Weihbischof Daniel Latussek am 23. April 1843; † 16. Mai 1844 und liegt im Schiff der Cathedrale begraben,

26. Melchior, (Freiherr v. Diepenbrock) Cardinal, ein Westfale, aus Bocholt im Fürstenthum Salm-Salm, 1845—1853. Geboren am 6. Jan. 1798. Als Domdechant von Regensburg zum Bischof

von Breslau erwählt am 15. Januar, von Papst Gregor XVI. am 21. April bestätigt, den 8. Juni zu Salzburg consecrirt vom Cardinal Fürsten v. Schwarzenberg, Erzbischof Friedrich von Salzburg, zu Breslau inthronisirt 27. Juli 1845, durch Se. Heiligkeit Papst Pius IX. am 30. September 1850 zum Cardinal ernannt. Zu Schloss Johannesberg am 20. Jan. 1853 gestorben, im hohen Chor der Cathedrale zu Breslau begraben.

27. Heinrich II. (Fürster), ein Schlesier, aus Gr.-Glogau, 1853 — ad multos annos! Geboren 24. November 1800, Priester 17. April 1825, gewählt zum Fürstbischof 19. Mai 1853, von Papst Pius IX. bestätigt 12. September 1853, consecrirt und inthronisirt 18. October 1853, von Seiner Heiligkeit zum päpstlichen Hausprälat und Thron-Assistenten ernannt 19. November 1854, mit dem Pallium bekleidet 17. April 1875.



BUCHDR. D. SCHLES. VOLKSST., BRESLAU.



VERLAG VON FRANZ GOERLICH IN BRESLAU.



Fürstbischof Wenzel
Herzog von Liegnitz
1382—1418.

VERLAG VON FRANZ GOERLICH IN BRESLAU.



Fürstbischof Peter II. Nowak
1447–1456.

VERLAG VON FRANZ GOERLICH IN BRESLAU.



Fürstbischof Rudolf
1468–1482.

VERLAG VON FRANZ GOERLICH IN BRESLAU.



Fürstbischof Johannes IV. Roth
1482 - 1506.

VERLAG VON FRANZ GOERLICH IN BRESLAU.



Fürstbischof Johannes V.
Turzo von Bethlehem-Lippe. 1600 - 1620

VERLAG VON FRANZ GOERLICH IN BRESLAU.



Fürstbischof Jacob von Salza
1520—1539.

VERLAG VON FRANZ GOERLICH IN BRESLAU.



Fürstbischof Balthasar von Promnitz
1539—1562.

BALTHASAR PROMNITZ
37 Epis WRATISLA
ELETTVS AN 1539 IN
SEP OBIT A 1562
ZU JANVA.

VERLAG VON FRANZ GOERLICH IN BRESLAU.



Fürstbischof Caspar von Logau
1562—1574.

VERLAG VON FRANZ GOERLICH IN BRESLAU.



Fürstbischof Martin Gerstmann
1574 – 1585

VERLAG VON FRANZ GOERLICH IN BRESLAU.



Fürstbischof Andreas Jerin
1585—1596.

ANDREAS JERINUS
40 EPISCO: WRADIS
ELECTVS A.D. 1585. 1.
OBIT. A.D. 1596. 3 NOV.

VERLAG VON FRANZ GOERLICH IN BRESLAU.



Fürstbischof Paul Adalbert
1599–1666

VERLAG VON FRANZ GOERLICH IN BRESLAU.



JOANNES VI. SITSCH
73 EPIS. WRATISLA
ELECTVS A. 1603
18. IULIJ. MORTVS
1608. 25. APRIL.

Fürstbischof Johannes VI.
Ritter von Sitsch
1601—1608.



Fürstbischof Carl I.
Erzherzog von Österreich
1608 - 1621.

VERLAG VON FRANZ GOERLICH IN BRESLAU.



Fürstbischof Carl II. Ferdinand
Königl. Prinz von Polen und Schweden
1625—1655.

VERLAG VON FRANZ GOERLICH IN BRESLAU.



Fürstbischof Leopold Wilhelm
des deutschen Ordens oberster Meister, Erzherzog
von Oesterreich. 1656—1662.

VERLAG VON FRANZ GOERLICH IN BRESLAU.



Fürstbischof Carl III. Joseph
des deutschen Ordens oberster Meister, Erzherzog
von Oesterreich. 1663—1664.

VERLAG VON FRANZ GOERLICH IN BRESLAU.



Fürstbischof Sebastian Rostock

1664—1671.

VERLAG VON FRANZ GOERLICH IN BRESLAU.



Fürstbischof Friedrich
aus dem Johanniter-Orden, Cardinal, Grossprior von Deutschland,
Landgraf von Hessen-Darmstadt. 1671—1682.

VERLAG VON FRANZ GOERLICH IN BRESLAU.



Fürstbischof Franz Ludwig

des deutschen Ordens oberster Meister, Erzbischof und Kurfürst von
Mainz, Pfalzgraf bei Rhein. 1683—1732.

VERLAG VON FRANZ GOERLICH IN BRESLAU.



Fürstbischof Philipp I.
Graf Sinzendorf, Cardinal-Priester
1732—1747.

VERLAG VON FRANZ GOERLICH IN BRESLAU.



Fürstbischof Philipp H. Gotthard
Fürst von Schaffgotsch
1748–1795

VERLAG VON FRANZ GOERLICH IN BRESLAU.



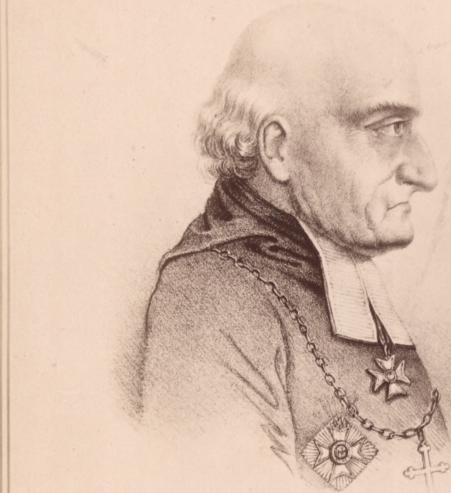
Fürstbischof Joseph I. Christian
Fürst von Hohenlohe-Waldenburg-Bartenstein
1795–1817.

VERLAG VON FRANZ GOERLICH IN BRESLAU.



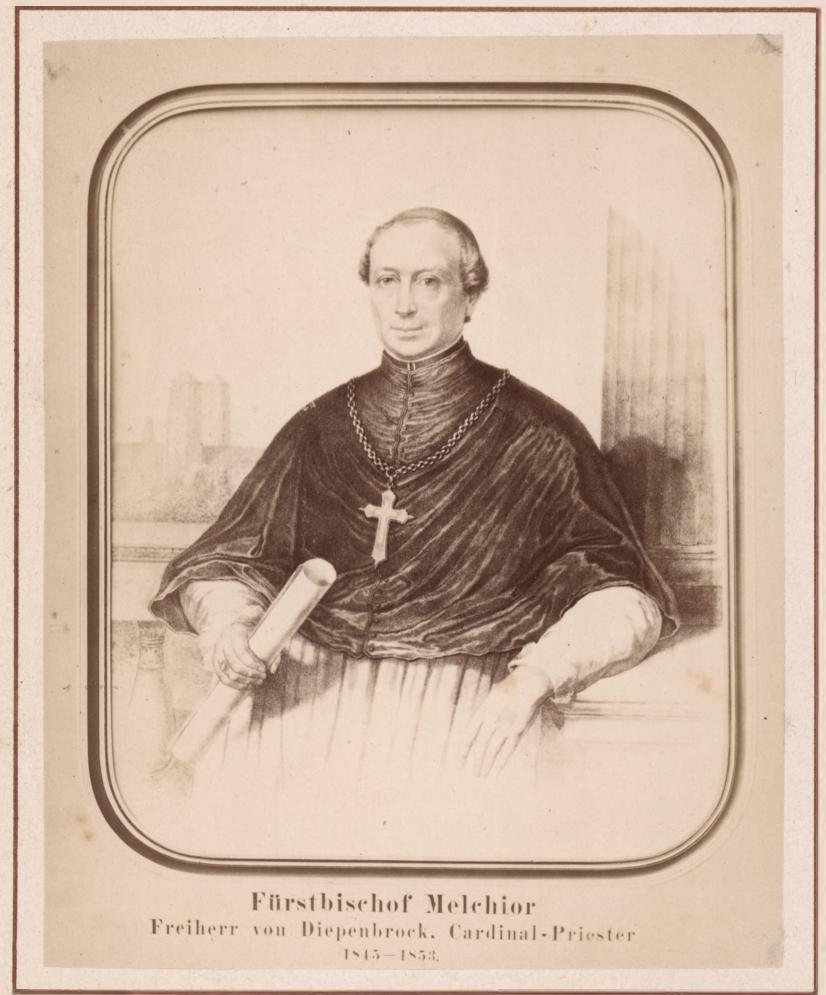
Fürstbischof Emanuel
von Schimoni-Schimonsky
1824–1832.

VERLAG VON FRANZ GOERLICH IN BRESLAU.



Fürstbischof Joseph II. Knauer
1843—1844.

VERLAG VON FRANZ GOERLICH IN BRESLAU.



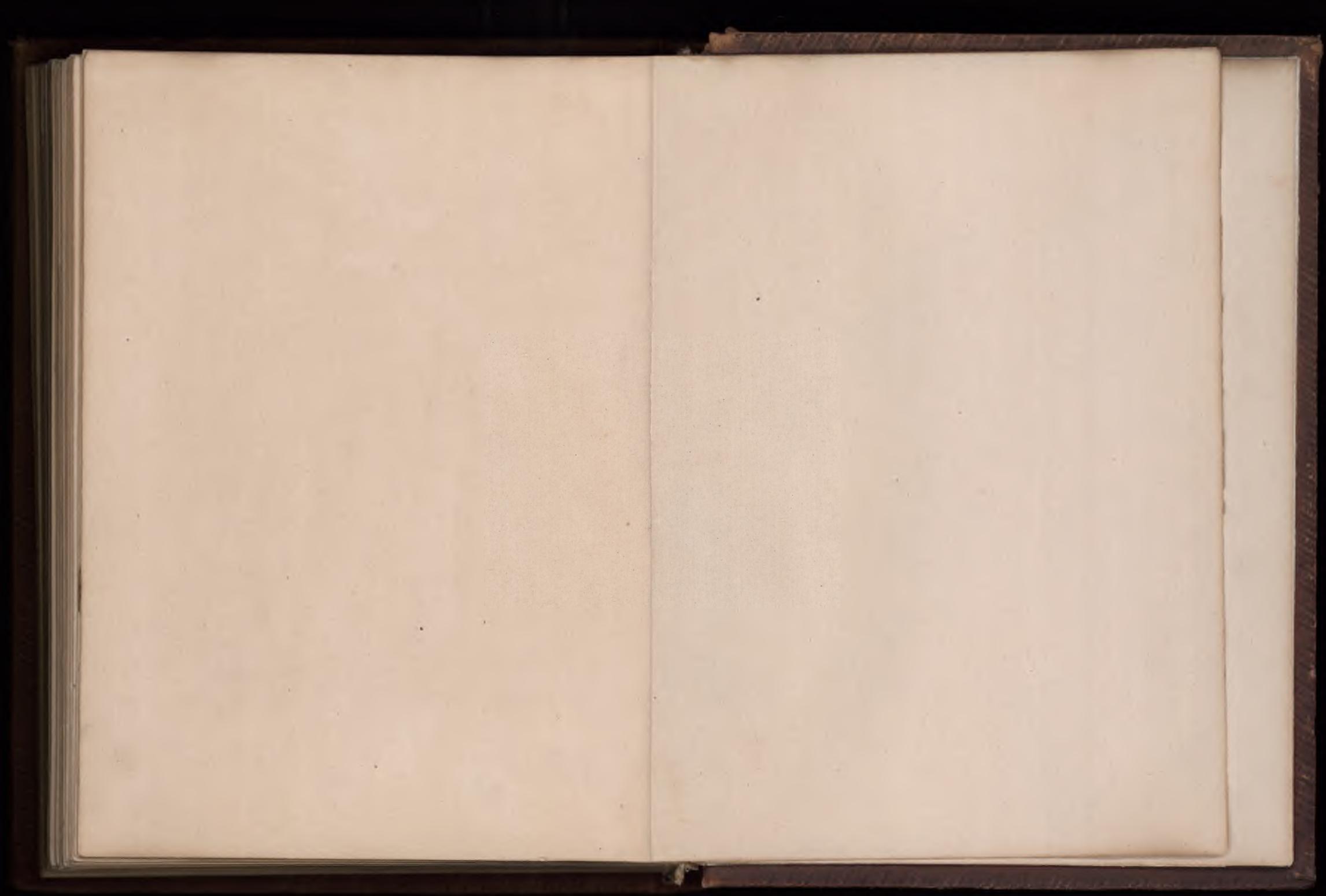
Fürstbischof Melchior
Freiherr von Diepenbrock, Cardinal-Priester
1845–1853

VERLAG VON FRANZ GOERLICH IN BRESLAU.



Fürstbischof Heinrich II. Förster
1853 ad mallos annos!

VERLAG VON FRANZ GOERLICH IN BRESLAU.



1

1



Wojewódzka i Miejska Biblioteka Publiczna

Wojewódzka Biblioteka
Publiczna w Opolu
8414 S



001-008414-00-0

سُلَيْمَان

الْكَاظِمِيُّ

بِشَرَفِ الْمُهَاجِرِ